



Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Reisen, Sprachen und kulturelle Vielfalt waren schon immer einige meiner Hauptinteressen. Eine wissenschaftliche Laufbahn setzt Mobilität und internationale Vernetzung voraus. Zudem sind die Möglichkeiten, in Südtirol als Wissenschaftlerin tätig zu sein, leider relativ begrenzt.

Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

Ich habe in Österreich studiert und war im Rahmen meiner Promotion in den USA tätig. Seit 2015 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik sowie am Lehrstuhl für Diversitätssoziologie der Technischen Universität München. Seit 2017 läuft mein Habilitationsverfahren – die Voraussetzung, um einen Ruf auf eine Universitätsprofessur erhalten zu können. Ich beschäftige mich in meiner Forschung hauptsächlich mit politischen Partizipationsprozessen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (z.B. nationale Minderheiten, MigrantInnen, Menschen mit Beeinträchtigung) auf unterschiedlichen Ebenen (insbesondere regional und europäisch). Derzeit bereite ich ein vergleichendes Forschungsprojekt (Bayern und Südtirol) zur politischen Partizipation von Menschen mit Beeinträchtigung vor. Die Datenerhebung wird 2018 im Vorfeld der Landtagswahlen in beiden Fallstudien stattfinden.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

München ist eine internationale Großstadt, die sowohl hinsichtlich Forschungstätigkeit und Berufs-

Südtiroler in der Welt



„Südtiroler Europäerin“

Katharina Crepaz lebt in München und strebt eine Karriere als Universitätsprofessorin an. Über ihren Werdegang, die neue Heimat und die heutige Identität.

Biografie

- 1986 geboren in Sterzing
- 2005 Matura am Neusprachlichen Realgymnasium Sterzing
- 2005-2015 Studium der Politikwissenschaft (Mag. Phil), Anglistik und Amerikanistik (Mag. Phil.) sowie Skandinavistik (B.A.) an den Universitäten Innsbruck und Wien
- April-Juni 2014 Gastwissenschaftlerin an der Henry M. Jackson School of International Studies, University of Washington, Seattle (USA)
- März 2015 Promotion in Politikwissenschaft (Ph.D.) an der Universität Innsbruck
- Seit Juli 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik sowie am Lehrstuhl für Diversitätssoziologie, Technische Universität München
- Seit Oktober 2016 externe Lehrbeauftragte, Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck
- 2016 Preisträgerin des Friedward-Bruckhaus-Förderpreises für junge Wissenschaftler der Hanns Martin Schleyer-Stiftung „Europa neu gestalten?“ für Forschungstätigkeit zum „Europa der Regionen“
- Seit 2017 Habilitation an der Technischen Universität München

chancen als auch hinsichtlich Kultur und Freizeit viele Möglichkeiten bietet. Als Liebhaberin von Live-Musik schätze ich besonders die vielen Konzerte.

Was vermissen Sie an Südtirol?

Am meisten vermisse ich meinen Freund, meine Familie und meinen Freundeskreis, weshalb ich auch so oft wie möglich in Südtirol bin. Zudem freue ich mich, wenn ich beim Skifahren oder Wandern Natur und Ruhe genießen kann.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Die politikwissenschaftliche For-

schung beschreibt Identität als flexibles Konzept, in dem je nach Kontext unterschiedliche Aspekte stärker hervortreten – in München wird mir meine Identität als Südtirolerin häufig stärker bewusst. Insgesamt würde ich mich als Südtiroler Europäerin sehen.

Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

Südtirol ist, ähnlich wie Bayern, eine reiche Region mit einem hohen Maß an Lebensqualität. Kritisch sehe ich das gesamteuropäische Phänomen wieder erstarken der Nationalismen, das auch in Südtirol vermehrt sichtbar ist.



Fall der Woche

von Walther Andraeus (Verbraucherzentrale)



Jedes in Italien (und in der EU) verkaufte Produkt kommt mit einer Gewährleistung für einen Zeitraum von 2 Jahren, jedoch hat man leider nicht für den gesamten Zeitraum die gleichen Rechte. Innerhalb von 6 Monaten ab Kaufdatum geht man davon aus, dass der Mangel bereits beim Kauf bestand, und man hat Anrecht auf Reparatur bzw. Ersatz mit einem mangelfreiem Produkt (dabei kann der Händler darauf bestehen, jenes Mittel zur Behebung des Mangels anzuwenden, wel-

ches ungleich weniger aufwendig für ihn ist, sofern dies dem Verbraucher keine unzumutbaren

Kaputtes Produkt

Welche Rechte habe ich?

Unannehmlichkeiten bereitet). Die Reparaturen müssen innerhalb eines „angemessenen“ Zeitraums erfolgen. In diesen ersten 6 Monaten liegt die Beweislast beim Händler: dieser muss beweisen, dass es sich nicht um einen Mangel handelt.

Nach 6 Monaten kehrt sich die Beweislast um: es kann also passieren, dass der Verkäufer von Ihnen den Beweis dafür verlangt, dass es sich effektiv um einen "Konformitätsmangel" handelt, und nicht um eine falsche Benutzung des Produkts, bevor er einer

kostenlosen Reparatur zustimmt. Wenn der Kaufpreis und/oder die Kosten für die Reparatur hoch sind, kann es sich rechnen, den Mangel auch durch ein Gutachten nachzuweisen.

Allgemein gilt: der Mangel muss innerhalb von 2 Monaten ab Entdeckung gemeldet werden, und man sollte sich in jedem Fall die Annahme der Ware zur Reparatur sowie die Reparaturdauer schriftlich bestätigen lassen. Die Garantie muss immer gegenüber dem Verkäufer (und nicht dem Hersteller) geltend gemacht werden.